

ABITUR 2012 am Eldenburg-Gymnasium Lübz

Eigene Wege gehen

Liebe Abiturienten, liebe Eltern, werte Kollegen, liebe Gäste,

Hier und heute endet ein wichtiger Abschnitt eures Lebensweges und es bricht ein neuer an. Schauen wir einen Moment auf die Zeit und den Weg zurück, den wir bis hier gemeinsam gegangen sind.

Bevor wir dies tun und da es seit Frau Waburg gute Tradition ist, die Abi-Rede etwas, ich sag mal interaktiver zu gestalten, möchte ich euch bitten, nebenbei noch eine kleine Aufgabe zu erfüllen.

In meiner Lehramtsausbildung habe ich von erfahrenen Dozenten gelernt, dass jeder Vortrag von einem oder mehreren guten Arbeitsaufträgen begleitet werden sollte. Mit dieser für Lehrer „schönen“ Angewohnheit, möchte ich auch heute nicht brechen.

Unter euren Stühlen klebt ein Stift sowie ein Blatt und eure letzte Aufgabe wird es sein, mitzuzählen,

Wie oft das Wort **Weg** - als zentrales Thema der heutigen Feierstunde - in dieser kleinen Rede vorkommt! (Auflösung und Preis am Ende)

Kleine Hilfe: bis jetzt (3x)

Liebe Gymnasiasten, Liebe Eltern

Vor nahezu genau 8 Jahren standen Sie an einer für ihr Kind wichtigen Weggabelung, nämlich vor der Frage, wie soll der zukünftige Lebensweg meines Kindes, wie soll die zukünftige Schulform aussehen?

Und gemeinsam habt Ihr euch mit euren Eltern damals entschieden, euch auf den gymnasialen Weg zum Abitur zu begeben, mit dem Ziel den höchsten deutsche Schulabschluss, zu erwerben. Dabei dürfte den meisten klar gewesen sein, dass dieser Weg kein leichter wird.

Mit 65 Schülern in drei Klassen begann die Zeit am damals noch Gymnasium-Lübz. In einer Klasse (der von Frau Mölau) fiel auf, dass es erstaunlich viele Linkshänder unter euch gab. Ob dies ein besonders gutes Omen war, sollte sich erst in den nächsten Jahren herausstellen.

Schnell habt ihr euch an die neue Schule gewöhnt, alte Freundschaften gepflegt und neue geschlossen. Inhaltlich kam viel Neues auf euch zu. Neue Fächer, neue Lehrer, andere Anforderungen.

Doch Gymnasium hieß für viele auch:

- an die eigenen Grenzen gehen (dies ist insbesondere in der Pubertät eher weniger chillig) - manchmal tat es auch weh, wenn die Noten nicht den eigenen Erwartungen oder denen der Eltern entsprachen

- Erfolgserlebnisse genießt man gern gemeinsam aber auch Rückschläge mussten einige von euch verdauen, nein gymnasiale Ausbildung ist nicht immer leicht, zuweilen ist dieser Weg zum Gipfel sehr steinig und steil.

Gemeinhin gleicht der Weg zum Abitur weniger einem Sprint, sondern vielmehr einem Zehnkampf. Gefordert sind Ausdauer, Kraft und Durchhaltevermögen, um den ständig steigenden Arbeitsumfängen und Anforderungen gerecht zu werden.

All das habt ihr bewiesen und (jetzt nach den Prüfungen) könnt ihr mit Stolz sagen: Wir haben es geschafft.

...

Natürlich gehört wie auch sonst im Leben etwas Glück dazu, am richtigen Tag das richtige Thema zu bekommen, auf Verständnis zu stoßen (z.B. bei der Verlegung von Vorträgen, Tests o.ä.), wo man eigentlich nicht zwingend Verständnis erwarten konnte. Manchmal konnte auch etwas Tricksen helfen, wie wir alle auch aus unserer eigenen Schulzeit wissen.

Zu wichtigen Wegbegleitern wurden eure Lehrer, die euch Ziele setzten, das Tempo vorgaben, euch viel abverlangten auf dem zuweilen steinigen Weg zum Abitur, die euch in schwierigen Phasen aber auch immer helfend zur Seite standen. Probleme wahrnahmen und zuhören konnte; die immer bemüht waren, euch eine realistische Rückmeldung zu geben, wo ihr gerade auf eurem Weg steht.

Gelegentlich habt ihr euch darüber geärgert, manchmal haben wir uns auch zusammen oder übereinander geärgert – so z.B. wenn, sagen wir mal, das suboptimale Niveau der Hausaufgaben einiger Schüler für den Lehrer eindeutig darauf hinwies, dass diese offenbar auf den letzten Drücker erledigt wurden.

Ein weiser junger Mann hatte dazu Treffendes bemerkt: Zitat: „Sie wissen doch, Frau Mölau: Unter Druck entstehen Diamanten“. Ob dies pädagogisch so stimmt, sei dahingestellt, jedoch bleibst du damit lieber Lukas B. deiner Klassenleiterin ewig im Gedächtnis. ;-)

Sie sehen, nicht nur die Arbeit, sondern auch Spaß und Freude in der Gemeinschaft gehörten zu den prägenden Erfahrungen dieser – eurer Gymnasialzeit.

Schritt für Schritt wurdet ihr größer und selbstständiger, bekamt auch in der Schule mehr Freiheiten. Dass zur der gern akzeptierten Freiheit als zweite Seite der Medaille die Verantwortung für das eigene Tun gehört, war für einige anfänglich ein eher schwer zu verstehender Zusammenhang aber ----- eine wichtige Erkenntnis fürs Leben.

Bei ein paar Schülern ging das Freiheitsstreben sogar soweit, dass sie meinten - unter dem Deckmantel der Selbstständigkeit - auch den Unterricht selbstständig nach Hause verlegen zu können.

Da dieses Ansinnen nach unseren Erfahrungen leider zu selten mit der von uns erwarteten Qualität der Arbeitsergebnisse korrespondierte (liebe Abiturienten: es kamen zu selten Diamanten dabei heraus), mussten wir gelegentlich das Freiheitsstreben wieder in vernünftige Bahnen lenken. Heute weiß ich, es hat letztlich keinem unserer Abiturienten zum Nachteil gereicht.

Wenn ich zusammenfassend diese, eure Schuljahre am EGL charakterisieren sollte, würde ich sagen, es waren Zeiten des Wandels – Wege mit sehr vielen Kreuzungen.

In eure Schulzeit fiel der Abriss des alten Gymnasiums – des Gymnasiums Lübz – eines eher lieblosen Zweckbautes aus den 60er Jahren.

Dieser wich dem Neubau des Eldenburg-Gymnasiums mit seiner (wie ich jetzt auch behalten habe – Grundsteinlegung am 9. September 2007).

Damit begann optisch und räumlich ein Sprung aus den 60er Jahren hinein in die 2000er. Mit einmal konnten wir alle beobachten, wie in Lübz der modernste Schulstandort Mecklenburg-Vorpommerns wuchs.

2008 habt ihr dann als einer der ersten Jahrgänge das neue Gebäude mit all seinen nun vorhandenen Möglichkeiten in Besitz genommen.

Der emotionale Abschied von der alten Schule fiel dabei nicht allen leicht. Die gemeinsamen Mittagstische in der etwas muffig riechenden Mensa, die Stunden in der zugigen Baracke oder auch die Anfangszeiten im Container haben euch schließlich einen gutes Stück des Weges begleitet.

Vieles von dem wird im Nachhinein verklärt.

(vielleicht ist das auch gut so)

Und jetzt ... neue, moderne Schule unendlich mehr Möglichkeiten – räumlich wie technisch.

Nahezu zeitgleich durchdrang das Internet alle Bereiche unseres Lebens, die Welt rückte näher zusammen, wurde schneller.

Waren es anfänglich meist Unterrichtsrecherchen im - zugegebenermaßen nicht immer schnellen und auch nicht immer zuverlässig funktionierenden Internetcafé der alten Schule - so ist das ständig verfügbare mobile Netz heute für kaum einen noch wegzudenken.

- Dies hieß aber auch neue Arten der Kommunikation und des Wissenserwerbs – Informationen waren rasend schnell verfügbar – mühsames Bücherlesen hingegen eher out
- googlen wurde zum Synonym für die neue Art der Informationsbeschaffung
 - leider verwechselten einige dabei gelegentlich ihre Kopierfähigkeit und die rein passive Nacherzählung von Internet-Informationen (vorwiegend Wikipedia-Inhalten) mit der Aneignung von Wissen (– was z.T. auch länger gut ging)
 - das Erlernen des kritischen Umgangs mit dem World Wide Web und den darin befindlichen Daten war letztlich für beide Seiten (Lehrer wie Schüler) schwierig und bleibt m.E. eine Herausforderung für die Zukunft
- Und zudem noch Arbeiten auf einer schuleigenen Intranet Plattform, email-Kontakt mit Lehrern, automatische Aufgabenzuteilung per Kurs und Klasse – Kontrollierbarkeit der als Dateianhang verschickten HA auf Richtigkeit und auf Kopierfähigkeit

-> all das habt ihr auf eurem Weg am EGL erfolgreich gemeistert

- Hinzu kamen:

- der Übergang von der Halbtagschule zur Ganztagschule – auch hier wart ihr von Klasse 5 an dabei
- die Rhythmisierung mit der Anpassung der Unterrichtszeiten an den Biorhythmus
- Einführung des studienorientierten Lernens usw. usw.

All dies prägte eure Schulzeit. Die neuen Möglichkeiten hießen mit mal auch neue Verantwortung – noch stärker selbstständig und eigenverantwortlich – sprich mündig - lernen und handeln.

Und heute sitzt ihr hier als mündige, selbstständige Erwachsene und man möchte sich fragen: Wo ist die Zeit bloß geblieben?

...

Zur Wahrheit eures Jahrgangs gehört jedoch auch, dass doch eine ungewöhnlich große Anzahl von Schülern den Anforderungen der gymnasialen Laufbahn nicht gerecht werden konnte- oder manchmal auch wollte.

Ob aus mangelndem Fleiß, fehlender Einstellung/Einsatzbereitschaft, darüber können nur die Beteiligten selbst Auskunft geben.

Und so mussten wir uns trotz vieler Versuche, Elterngesprächen, Konferenzen, trotz Augenzudrückens von einigen zwischendurch verabschieden. So wurden letztlich aus drei achten Klassen – zwei neunte Klassen. Einige wenige wechselten zu Spezialgymnasien, die Mehrzahl jedoch zur Regionalen Schulen.

Für meinen Geschmack zu viele.

Technika: (Bild: alte Karawane)

Gestatten Sie mir in diesem Zusammenhang noch ein paar Worte zur „alten Karawane“.

Technika: (Foto Windmühlen)

**Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die Einen Schutzmauern,
die Anderen bauen Windmühlen. (chin. Weisheit)**

**Oder wie Pestalozzi es ausdrückte: „Wo kämen wir hin, wenn alle
sagten: Wo kämen wir hin?, und niemand ginge, um einmal zu
schauen, wohin man käme, wenn man ginge“**

Neue Zeiten bedeuten auch neue Herausforderungen für Schule und Unterricht. Hier gilt es Bewährtes zu bewahren und zeitgleich neue Wege zu suchen, um angesichts einer immer heterogeneren Schülerschaft möglichst vielen unserer Schüler den Weg zum Abitur zu ebnen und dies ohne die gymnasialen Ansprüche zu senken. In dieser Hinsicht verstehen wir uns am EGL eher als Windmühlenbauer (auch weil es ökologisch korrekter ist)

- Seit geraumer Zeit hat das Kollegium die ausgetretenen Pfade / den alten Trott verlassen, weil wir davon überzeugt sind, dass Schule auf die Herausforderungen der Zeit reagieren muss, um auch zukünftig unsere Schüler auf die Welt und auf das Leben vorzubereiten, welches sie nach der Schulzeit erwarten wird. (in der Regel ein Studium)
- Hier standen und stehen wir als Kollegium in der Verantwortung und in der Pflicht Ihnen als Eltern und unseren Schülern gegenüber.

- Genau deswegen haben wir als Seminarschule den Anspruch, nicht nur räumlich der modernste gymnasiale Schulstandort MV's zu sein, sondern auch unterrichtlich dies zu werden.
- In der Praxis heißt dies nicht nur die Ganztagschule konsequent weiter zu entwickeln, sondern auch zukünftig die Selbstständigkeit unserer Schüler noch stärker in den Focus des Unterrichts zu nehmen.
- Den Weg des geringsten Widerstands zu verlassen, bedeutet für uns auch neue Lernarrangements und Methoden wie SOL, Blockung, Rhythmisierung, I-net, Debattieren etc. nicht nur theoretisch zu kennen, sondern diese praktisch umzusetzen, indem wir sie mit und für unsere Schüler in den Unterricht integrieren, um ihnen die Grundlagen für ein lebenslanges Lernen mitzugeben.
- Und auch wenn neue Wege anfänglich nicht immer für alle bequem sind, so zeigen die Absolventen unserer bisherigen Abiturjahrgänge, dass sie mit dem hier erworbenen Rüstzeug ausgesprochen gut auf die zukünftigen Herausforderungen vorbereitet sind und heute in vielen Teilen der Welt erfolgreich ihren beruflichen Weg gehen.
- Dass dies trotz schwieriger bildungspolitischer Rahmenbedingungen immer wieder gelingt, ist maßgeblich der Verdienst vieler hier engagiert arbeitender Kollegen, denen ich in diesem Rahmen hierfür meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen möchte.

„Doch so wahr ich jetzt hier stehe: ich bereue keinen Schritt.

Und so wahr ich weitergehe: Meine Zeit mit Dir kommt mit.“

Eure gemeinsame Zeit hat euch, mit euern Mitschülern, den Klassenleitern und Tutoren zusammengeschweißt. Doch ohne eure Eltern, wäre dieser Weg nicht möglich gewesen.

Liebe Eltern,

Ohne ihre aktive Teilnahme in den Elternvertretungen wären viele Dinge so nicht realisierbar gewesen. Bemerkenswert finde ich, dass einige der Eltern z.T. seit der 1. Klasse im Elternaktiv im besten Sinne des Wortes sehr aktiv waren

- ➔ Für die 12a möchte ich hier Frau Wilhelm, Frau Scheer und Frau Schmidt nennen.
- ➔ und Für die 12b waren dies insbesondere Frau Dietrich, Frau Flöter, Frau Maaß und Frau Breitkreuz

Sie und alle anderen Eltern und Elternvertreter haben maßgeblich dazu beigetragen, dass aus anfänglich einzelnen Schülergruppen intakte Klassenverbände wurden, in denen neue Freundschaften vielleicht sogar fürs Leben entstehen konnten, wenn z.B. jährlich am Passower See gemeinsam gegrillt wurde. Herrn Gebheims Grillkünste, wurde mir gesagt, bleiben nach den insgesamt 12 kulinarischen Abenden unübertroffen. Da ist es auch nicht weiter schlimm, dass spätestens mit Klasse acht die Nutzung des Sees für die Schüler eher das Etikett peinlich oder neudeutsch uncool bekam.

(Übrigens: Ich weiß, dass ihr Frau Mölau einen Herzenswunsch erfüllt, wenn ihr mit und für sie heute das erste!! offizielle Klassenfoto mit allen !! Schülern schießt.)

Oder ... die Baumpflanzaktion der 6ten Klassen mit dem Kreisjugendring. 500 Buchen waren es damals und selbst die SVZ berichtete darüber.

Auch die eigenwillige Wegmarkierung durch Maurice und Ludwig auf einer frisch gestrichenen Hauswand im Rahmen eines Kastaniensammelnachmittags bleibt vielen lebhaft in Erinnerung. Ebenso die Verletzungsanfälligkeit einiger Schüler auf ihrem Weg über diverse Sportplätze bzw. „Zweiräder“. Hannes und Karl dürfen sich jetzt angesprochen fühlen.

Für Frau Grow scheint ihre Klasse insgesamt ein wahrer Jungbrunnen gewesen zu sein – seit euerm Begrüßungsfest fehlte sie nicht einen Tag wegen Krankheit – „Da habt ihr ziemliches Glück gehabt ,-)“

...

Ich hoffe das ändert sich bei Frau Grow jetzt nicht schlagartig.

Liebe Eltern,

Ihnen gebührt unserer besonderer Dank und der ihrer Kinder dafür, dass sie ihre Kinder verständnisvoll, einfühlsam, manchmal auch mahnend, schiebend oder ziehend aber am Ende erfolgreich auf diesem Weg zum Abitur begleitet haben. Dass sie die pubertären Marotten ertragen und mit durchlebt haben, ohne daran zu verzweifeln und dass sie in Kürze ihre Kinder hoffentlich mit einem guten Gefühl ihren eigenen Weg gehen lassen können. Und seien sie sich sicher, dass – falls es noch nicht geschehen sein sollte- sich ihre Kinder dessen wohl bewusst sind.

Ich hoffe, dass Ihre Kinder unsere Schule mit dem Gefühl verlassen, hier ernst- und wahrgenommen worden zu sein, dass sie neben der Kritik, sich auch an manches Lob erinnern können, dass Ihnen Mut gemacht und sie angespornt hat, dass unsere Schule ihre Kinder zur Kritikfähigkeit geführt hat und dass sie es gelernt haben, kreativ und konstruktiv zu arbeiten.

...

Liebe Abiturienten des Eldenburg-Gymnasiums,

Ich denke, dass ihr bei uns erfahren habt, dass das Leben entgegen dem Liedtext keine one-man-show ist, dass es immer einen Nächsten gibt – der eurer Hilfe bedarf oder dessen Hilfe ihr bedürft.

Nur gelebte soziale Gemeinschaft und das Wissen um die eigene Geschichte und Kultur macht uns letztlich mündig und im wahren Wortsinn gesellschafts-fähig.

Während eurer Schulzeit haben wir als Schule in den Fächern aber auch außerhalb des Fachunterrichts versucht euch hierfür zu sensibilisieren und dafür Raum zu schaffen. Das Leben in die Schule zu holen oder auch die Schule mit dem Leben zu konfrontieren - aber auch sich gelegentlich die Zeit zu nehmen, auf dem Weg zu verweilen, um die eigene Persönlichkeit zu finden sowie den eigenen Interessen und Neigungen nachzugehen.

Deswegen bitte ich an dieser Stelle sich die Schüler sich zu erheben, die

- mit ihren Lehrern auf Fachexkursionen bzw. Studienfahrten waren
 - Ich persönlich erinnere mich gerne an unsere Projekttag im Klosterwerk Dobbertin, Besuch im mediclin Plau – Organspende), die Biologen sichern an Hiddensee (Biologen), London ... Und die Klassenfahrten und Wandertage kann ich jetzt nicht alle aufzählen.
- nicht zu vergessen, die Schüler, die in ihrer Schulzeit gemeinschaftlich **im Chor** gesungen haben
- die als Mannschaft oder Einzelstarter bei JtFO die Schule ehrenvoll im Bereich des Sports vertreten haben

- die in einer der beiden **Schülerfirmen** aktiv waren
- die sich beim Bundeswettbewerb **Jugend debattiert** aktiv beteiligt haben
- Die für **unser Schulprojekt in Gambia am Sponsorenlauf** teilgenommen haben (dieses Jahr Kinderkrebshilfe Rostock)
- bemerkenswert auch die Pfadfinder, seit der 1. Klasse eine solche tolle Gemeinschaft pflegen und leben
- die musisch Begabten, die ein oder mehrere Instrumente spielen. ...

All diese Erinnerungen und Erlebnisse werden bleiben – ihr nehmt (ob ihr wollt oder nicht) eure gemeinsame Zeit mit. Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle auch an die Klassenleiter und Tutoren: Frau Mölau, Frau Grow, Frau Penndorf, Frau Brüggemann und Frau Sprengel.

Doch noch bevor wir heute Abend die nächste Oase zum letzten Tanz ansteuern - werfen wir einen kleinen Blick voraus.

In wenigen Minuten steht ihr hier oben und werdet als Absolventen des Eldenburg-Gymnasiums stolz eure Abiturzeugnisse in der Hand halten. Um allen Anwesenden einen kleinen Einblick zu gewähren, bitte ich sich die Schüler zu erheben, die

- in einer ihrer Abiturprüfungen 13 Punkte und mehr erzielt haben
- deren Abi-Schnitt besser als 2,5
- es bleiben stehen: deren Abi-Schnitt besser als 2,0
- deren Abi-Schnitt besser als 1,7
- Wir gratulieren unseren Jahrgangsbesten:

Sophie Beck (1,5)

Armin Waburg (1,7)

Schlussbemerkung:

„Jeder Aufbruch beinhaltet einen Abschied“ (Sprichwort)

Heute stehen wir gemeinsam - wie vor acht Jahren - erneut an einer dieser Weggabelungen und diesmal heißt es voneinander Abschied nehmen und Neues beginnen.

Den Weg, der da für jeden von euch kommen mag, den könnt ihr noch nicht beschreiben, denn er entsteht, ja erst beim Gehen.

Für uns alle ist in diesen Tagen der Zeitpunkt gekommen dem gemeinsamen Weg – „den Rücken zuzudrehen“. Nicht jedoch ohne die letzte Aufgabe zu lösen:

Ich hoffe, in Bezug auf die eingangs gestellte und zugegebenermaßen wenig gymnasiale Aufgabenstellung habt ihr den Weg des geringsten Widerstands verlassen und diese ignoriert, weil sie vom Eigentlichen abgelenkt hat und damit den Mut besessen - eigene Wege zu gehen.

„IHR geht eure eigenen Wege, ein Ende ist nicht abzusehen.“

Wir wünschen euch, dass ihr in eurem Leben das findet, was euch glücklich und zufrieden macht.

Eine neue, viel größere Herausforderung steht vor der Tür – das Leben – die nächsten Jahrzehnte seid ihr aufgefordert unsere Gesellschaft und unsere Welt aktiv mitzugestalten und sie zum Positiven zu verändern

Mahatma Gandhi hat dies mal auf die kurze und einprägsame Formel gebracht:

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“

Lieber Abiturjahrgang 2012,

in diesem Sinne geht hinaus und verändert diese Welt und wenn ihr bei aller Weltveränderung in der Ferne mal Sehnsucht nach Nähe zu eurer Heimat habt, dann seit ihr jederzeit herzlich an euerm Gymnasium willkommen und falls sich unsere Wege dann kreuzen sollten, dann würden wir uns freuen, wenn ihre einen Augenblick verweilt und diesen Moment mit den alten Wegbegleitern teilt und ihr rückblickend sagen könnt,

„Doch so wahr ich jetzt hier stehe: ich bereue keinen Schritt.“

Denn dies ist für eure Lehrer die eigentliche Form des Lohns.

Ich danke Euch und Ihnen für Eure und Ihre Aufmerksamkeit. (PP)